

Zeichen der Zeit – topaktuell

Zum 6. Februar 1919-2010, erster Teil

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 6. Februar 1919 eröffnete *Friedrich Ebert* mit einer denkwürdigen Rede im Weimarer Nationaltheater die am 19. Januar für das Deutsche Reich gewählte Nationalversammlung, deren Aufgabe es war, für die erste Republik der deutschen Geschichte eine Verfassung zu erarbeiten und zu beschließen. Wir haben in unseren zahlreichen Publikationen zur Volksgesetzgebung immer wieder – zuletzt in der Petition zum 9. November – dieses Ereignis in den Zusammenhang der Entwicklung der Demokratie in Deutschland gestellt und dokumentiert, wie in der »Weimarer Verfassung« zum ersten Mal nach 1789 in Europa die Idee der Volksgesetzgebung aus der deutschen Arbeiterbewegung verfassungsrechtlich besser geregelt zum Tragen kam als es seit 1891 mit dem bloß auf Verfassungsgesetze begrenzten und den Männern vorbehaltenen Initiativrecht in der Schweiz der Fall war. Besonders im »Weimarer Memorandum« spielt der Bezug auf diese Rede *Eberts* eine wichtige kompositorische und volkspädagogische Rolle.

Und so haben wir nach einem ersten Schritt, am 9./10. November 2009 vor Ort mit einer Installation am DenkMal vor dem Theater an den Beitrag des »Goethe-Schiller-Kollektivs« zu den damaligen Vorgängen in der DDR zu erinnern – wir haben darüber mit Bildern des MDR-Fernsehens berichtet –, jetzt am 6. Februar mit einem zweiten Schritt an diesen Auftakt angeschlossen und ein nächstes Element hinzugefügt [s. Link am Schluss zu »letztes Bild«]. Jetzt ist auf dem Theaterplatz mit unseren Dokumenten aus 1989 – 2009 das »**Weimarer Triptychon**« installiert. Zu ihm gehört am »Altar«, wo nun für längere Zeit jeder der will, an einer »Kommunion« teilnehmen kann, auch eine »*Hostien-Schale*«; hier kann jetzt jeder jenseits aller »Denominationen« sich *die angebotene Geistesnahrung, Friedrich Eberts* Rede vom 6. Februar 1919, »aneignen«. Jedem dort greifbaren Prospekt für das Buch »*Wie Goethe & Schiller versuchten, die DDR zu retten und neu zu gründen*« liegt diese bei – es ist dies die erste Veröffentlichung dieses historischen Dokuments in einem volkspädagogischen [»allgemeinmenschlichen«] Zusammenhang. Das »*Weimarer Memorandum*« zitiert ja jene Sätze *Eberts*, in welchen er auf *Goethe*, auf dessen »Faust II« und »Wilhelm Meister«, auf *Fichte*, *Lassalle* und den »*Geist von Weimar*« hinweist und sagt, dass aus diesem Geist jetzt die Verfassung entstehen solle. Sie entstand dann leider nicht als eine »goetheanistische«, aber immerhin wurde mit der *Volksgesetzgebung* ein wesensgemäßes, notwendiges Grundprinzip einer demokratischen Ordnung konstitutionell verankert; freilich war es noch nicht deren »dreistufige« Lebensform, was schließlich zur Folge hatte, dass das ganze Gebäude schon zwei Jahrzehnte später zusammenbrach und der nationalsozialistischen Barbarei zum Opfer fiel.

Was danach kam ist bekannt. – Ich mache einen Sprung ins Jahr 1989: Hier konnte man seit dem Auftreten *Gorbatschows* 1985 Schritt für Schritt erkennen, dass auch in der DDR eine »Wende« würde möglich werden und *eine »deutsche Oktoberrevolution«* – jetzt in bewusster Inspiration durch den »Geist von Weimar« [den Geist *Goethes und Schillers*] – das würde verwirklichen können, was im ersten Anlauf 1919 und den folgenden Jahren noch nicht gelungen war. Aber, wie wir wissen, konnten auch 1989 die entsprechenden Bemühungen noch nicht ans Ziel kommen, obwohl geistig-politisch mit dem Projekt »Weimarer Memorandum« alles optimal vorbereitet war [dazwischen lagen alle unsere »Reifeprüfungen« seit 1969 bis 1989]. Die DDR löste sich auf, anstatt sich *neu zu begründen* – wie es in diesem »*annus mirabilis*« einerseits die Intention der Tat des »Gemeinschaftsspatens« [*Beuys*] mit dem »Weimarer Memorandum« als der geistigen Speerspitze »a la hauteur des principes« [*Marx*] einerseits und die emotionale Tendenz der aus der »Volkseele« dumpf hochdrängenden *Devise »Wir sind das Volk«* vom 9. Oktober 1989 [Leipziger Monatsdemonstration] andererseits war.

So gingen abermals 20 Jahre ins Land. *Den Stand der Dinge im Gang der Weltgeschichte haben wir dann mit der »Initiative 1989 – 2009« auf den Punkt gebracht [siehe www.volksgesetzgebung-jetzt.de].* Natürlich haben immer noch viel zu wenige all das so auf-

genommen, sich einverleibt und verdaut, wie es nötig ist, um daraus die der Situation angemessenen politischen Taten folgen zu lassen. Geradezu »höllische« Ablenkungsmanöver überfallen die Menschen tagtäglich – auch jene nehmen daran teil, die es eigentlich besser wissen könnten/sollten. So ist nun mal heute der Lauf der Welt, wie sie durch die verpasste Chance 1989 global entstanden ist und sich in den individuellen Bewusstseinen aller Richtungen widerspiegelt [übrigens bei »Gescheiten« und angeblich »Aufgeklärten« nicht weniger als bei »Naiven« und »Angepassten«].

Und so begann die Dekade 2010 – 2019, die uns ja an den Anfang stellt dessen, was im engeren Sinn mit unserer »Achberger« Arbeit nach dem kurzen Präludium ab 1966 dann 1970/71 begann und uns nun vor die Aufgabe stellt, erstens auf 40 Jahre zurückzublicken auf all das, was in dieser Zeit unseres »Exodus« aus dem etablierten Verhältnissen geschehen ist, zweitens illusionslos zu vergegenwärtigen, wo wir heute stehen und drittens ins Auge zu fassen, was unsere Aufgaben sind, wenn wir dann auf die vor uns liegende Dekade bis zum Abschluss eines Jahrhunderts auf alles hinblicken, was 1919 als ein sozialer Zukunftsimpuls dem Menschheitswerden mitgegeben wurde und noch immer nicht zu seiner »Erfüllung« gekommen ist.

Deshalb war am Beginn dieser Dekade dann als ein Nächstes operativ anzuschließen an dasjenige, was wir zum 9./10. November 2009 – im Aufnehmen des Fadens von 1989 – in Weimar vor Ort am »Goethe-Schiller-DenkMal« installiert hatten [und es sich dabei fügte, dass unsere Installation über das MDR-Fernsehen und die lokale Presse unerwartet ein Stückweit in die Öffentlichkeit getragen wurde. Wir haben darüber berichtet und die Aktion dokumentiert. Sie bildete den Auftakt für *ein volkspädagogisches Projekt* dergestalt, dass fortan an dieser Stelle auf dem Theaterplatz in Weimar an *Ereignisse mit Zukunftsbedeutung für die Entwicklung der Demokratie in Deutschland* erinnert werden soll, um damit den Verlauf der Petition zum 9. November 2009 im 17. Deutschen Bundestag zu begleiten [zu diesem Projekt wird es noch eine gesonderte Information in den *Zeichen der Zeit* geben].

Als nächster Termin in diesem Prozess stand der 6. Februar auf der Aktions-Agenda. Wir hatten dafür eine Erweiterung unserer Installation vom 9./10. November 2009 vorbereitet. Nun ist wie eingangs schon beschrieben vor Ort – mit ständiger webcam-Präsenz siehe <http://www.deutschland-webcam.de/webcams/details-237.html> - das »Weimarer Triptychon« installiert.

Es ist diese *politische* Installation – in Analogie zu dem Geschehen, das im Religiösen, wo dieses sich kultisch-spirituell selbst begegnet im individuell-gemeinschaftlichen Geschehen der Kommunion am Altar in der *Transsubstantiation* [»Wandlung«] des sakramentalen Mahles – hier in Weimar nun der Ort, wo auch das Politische in diese Sphäre objektiv eintaucht und in einer Art »horizontalem Kultus« den Weg finden kann vom *individuellen Aufnehmen der Idee* [der »dreistufigen Volksgesetzgebung«] und über das Erkennen des Heilsamen derselben fortschreiten kann zu der Frage, wie der darauf gerichtete individuelle Wille sich ausbreiten und *zum Gemeinwillen* steigern, das heißt den *Sozialpol des sozialen Organismus* konstituieren kann.

Der erste Teil dieser Botschaft zum 6. Februar soll enden mit der Frage: *Wie*, durch welche »Tat aus der Mitte« kann dieses »heilig öffentlich Geheimnis« [*Goethe, Antepirrhema*], die Bildung des Sozialpols, sich konkret offenbaren? Was können wir in dem aktuellen Jahr 2010, das uns ja nochmals mit den Retrospektiven zum »Vereinigungs-Delirium« von 1990 und den Irrungen und Wirrungen von 1989 konfrontieren wird, operativ unternehmen, um dem nun in Weimar zeichenhaft installierten *zeitgeschichtlichen »Individualpol«* im Sinne des Gedankens eines »horizontalen Kultus« den historisch bisher noch nirgends zeit- und we-sensgemäß konstituierten »Sozialpol« gleichfalls mit einer zeichenhaften Tat installieren?

Dazu im zweiten Teil mehr. Aber nicht, ohne alle, die sich an der Beantwortung der zuletzt gestellten Frage beteiligen wollen, aufgerufen zu haben, ihre Beantwortungsversuche mitzuteilen.

Auf <http://flickr.com/gp/26531868@N06/B96409> sind einige Bilder der Installation des »Weimarer Triptychons« zusammengestellt. *Das letzte Bild* mit der Ziffer 2010-02-06 Weimar eignet sich am besten zum Einzelversand.

Einstweilen herzliche Grüße
Wilfried Heidt